**M 8: Vorschläge zur Reflexionsphase**

Die Diskussion soll keine reine Feedbackrunde sein oder sich auf ein “Wie fand ich den Tag?“ beschränken. Es soll über die Effektivität und die Implementierbarkeit von Autonomieunterstützung in realen Betreuungssituationen diskutiert werden, um typische Fehlvorstellungen diesbezüglich auszuräumen.

##### Zusammenfassung der Inhalte

„Was habt ihr heute mitgenommen?”

1. Betreuungsregeln (Konkretes „Wie unterstütze ich Schülerinnen und Schüler?“ bzw. „Wie kann ich mich verhalten?“)
2. Anhaltspunkte / Indikatoren, wann Hilfe angebracht ist (z.B., wenn Schülerinnen und Schüler nicht weiterarbeiten oder um Hilfe bitten)

##### Diskussion der „Effektivitätsüberzeugung“

„Wie effektiv fandet ihr Autonomieunterstützung im Vergleich zu kontrollierendem Verhalten?“ / „Was findet ihr wann effektiv?“

1. Druck von unten: Adressierung der Fehlvorstellung, dass Autonomieunterstützung nur bei motivierten / selbstständigen Schülerinnen und Schülern effektiv ist und Kontrolle effektiver ist bei unmotivierten / unselbstständigen Schülerinnen und Schülern. Wenn Schülerinnen und Schüler unmotiviert / unselbstständig sind, kann ggf. mehr geholfen werden. Es sollte keine kontrollierende Sprache verwendet und auch nicht die Handlung der Betreuten bestimmt werden.
2. Autonomieunterstützung und Struktur: Autonomieunterstützung heißt nicht, die Schülerinnen und Schüler alleinzulassen, sondern adaptiv Hinweise zu geben, diese als Vorschläge zu formulieren, sich möglichst zurückzuhalten und neben inhaltlicher Unterstützung eine angenehme Lernatmosphäre durch Ermutigungen und emotionale Unterstützung zu schaffen.
3. Bei Sicherheitsproblemen ist ein Eingriff sinnvoll. Aber auch dann kann autonomieunterstützend gehandelt werden, indem erklärt wird, warum bestimmte Dinge nicht erlaubt sind.
4. Die Regel „Gib Sicherheit und ermutige bei Schwierigkeiten“ geht in der Praxis oft unter, obwohl sie auch wichtig ist. Sie zeigt den betreuten Schülerinnen und Schülern, dass sie wichtig sind und sie verstanden werden. Insbesondere sollte nur in Maßen gelobt werden, da es sonst unglaubwürdig und lächerlich wirkt.

##### Diskussion der Überzeugung bezüglich der „Einfachheit der Implementierung“

„Kann man die Regeln „in echt“ benutzen oder funktioniert das nicht „mit echten Schülerinnen und Schülern“?“

„Was sind Schwierigkeiten / Probleme, es umzusetzen, und wie könnte man ihnen begegnen?“

1. Adressierung der Fehlvorstellung, dass Chaos ausbricht, wenn die Autonomie der Betreuten unterstützt wird: Struktur und Autonomieunterstützung sind keine Gegensätze und gehören / hängen sogar zusammen. Schülerinnen und Schüler können nur dann allein arbeiten, wenn ihnen das Ziel klar ist. Laborhelferinnen und -helfer sollten die Schülerinnen und Schüler zielorientiert und strukturiert (= Struktur) und gleichzeitig möglichst auf ihre Art und Weise (= Autonomieunterstützung) arbeiten lassen.
2. Autonomieunterstützung wirkt schwierig, aber mit Übung kann sie erlernt werden. Wenn das Konzept verstanden wurde, ist es z.B. gleich einfach oder schwierig, einen Hinweis als Vorschlag oder als Befehl zu formulieren.
3. Druck von innen: Jedes Individuum ist unterschiedlich und kann unterschiedlich viel mit Autonomieunterstützung anfangen. Trotz einer skeptischen Einstellung gegenüber Autonomieunterstützung kann man die Autonomie der Schülerinnen und Schüler unterstützen und mit der Zeit die Einstellung ändern, wenn das Individuum das möchte.
4. Druck von oben: Laborhelferinnen und -helfer werden nicht für die Leistung der betreuten Schülerinnen und Schüler verantwortlich gemacht. Sie haben keinen Zeitdruck, weil die Schülerinnen und Schüler keine Mindestanforderungen erfüllen müssen. Und selbst wenn, dann wäre Autonomieunterstützung lernförderlicher.